

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

BHA Musikalische Formen

Kirchenmusik

LEXIKON

- 13-3** *Lexikon der Kirchenmusik* / hrsg. von Günther Massenkeil und Michael Zywiets. Unter Mitarb. von Nils Giebelhausen ... - Laaber : Laaber-Verlag. - 26 cm. - (Enzyklopädie der Kirchenmusik ; 6). - ISBN 978-3-89007-696-6 : EUR 278.00, EUR 245.00 (Subskr.-Preis bei Bezug der Enzyklopädie) **[#3226]**
Bd. 1. A - L. - 2013. - 759 S. : Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-89007-775-8
Bd. 2. - M - Z. - 2013. - S. 768 - 1429 : Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-89007-776-5

Zwei stattliche Teilbände umfaßt das Lexikon, der abschließende Band der *Enzklopädie der Kirchenmusik*, von der schon drei von vier Teilbänden von Band 1. *Geschichte der Kirchenmusik*,¹ und Band 2. *Zentren der Kirchenmusik*² vorliegen. Eine solch umfangreiche Darstellung der Kirchenmusik hat es wohl noch nie gegeben. Daher ist das Unternehmen uneingeschränkt zu begrüßen, Detailkritik aber natürlich sinnvoll.

Das sechzehnseitige *Artikelverzeichnis* umfaßt ca. 1300 Eintragungen. Davon sind ca. 150 Verweisungen (ein sehr knappe Erschließung, denn ein weiteres Register ist nicht enthalten). Sieht man es genauer an, so kann man die Artikel grob in Personenartikel zu Komponisten, Textdichtern,

¹ 1. Von den Anfängen bis zum Reformationsjahrhundert. - 2011. - 352 S. : Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-89007-751-2 : EUR 98.00. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz348522150rez-1.pdf> - 2. Das 17. und 18. Jahrhundert : Kirchenmusik im Spannungsfeld der Konfessionen. - 2012. - 341 S. : Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-89007-752-9 : EUR 98.00. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz363731539rez-1.pdf> - 3. Das 19. und frühe 20. Jahrhundert : historisches Bewusstsein und neue Aufbrüche / hrsg. von Wolfgang Hochstein ... - 2013. - 398 S. : Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-89007-753-6 : EUR 79.00. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz381289540rez-1.pdf>

² *Zentren der Kirchenmusik* / hrsg. von Matthias Schneider und Beate Bugenhagen. - Laaber : Laaber-Verlag, 2011. - 429 S. : Ill., Notenbeisp. ; 28 cm. - (Enzyklopädie der Kirchenmusik ; 2) (Veröffentlichungen der Gesellschaft der Orgelfreunde ; 251). - ISBN 978-3-89007-692-8 : EUR 128.00, EUR 108.00 (bei Subskr. der Enzyklopädie) [#2369]. - Rez. **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz343253666rez-1.pdf>

Theoretikern und Praktikern der Kirchenmusik und ihres Umkreises, Ortsartikel, historische – die von der Musik der Bibel bis zu den liturgischen Büchern wiederum ein weites Spektrum umfassen – und musiktheoretische Artikel aufteilen; dazu kommen institutionsbezogene (Ausbildungsstätten, Verlagswesen, aber auch zu einzelnen kirchlichen Konfessionen und Gruppierungen, etwa *Baptisten*, *Brüdergemeinen* usw.).

Das Spektrum ist also sehr breit. Das gilt auch inhaltlich. So wird in das Themenfeld „Kirchenmusik“ auch die geistliche und religiöse Musik in weitem Kontext einbezogen, es gibt es keine Berührungängste mit der Popkultur; auch die Volkskultur (*Alpsegen*) bekommt ihren Anteil.

Bei einem Lexikon ist immer der Nomenclator ein entscheidender Punkt. Bei den Personenartikeln ist natürlich eine enge Begrenzung der Auswahl nötig. Dennoch kann man nach der Ausgewogenheit fragen. Lücken sind m.E. besonders im iberischen Bereich vorhanden – nicht untypisch für die bisherigen Bände der Enzyklopädie. So fehlen etwa Artikel zu Aguilera de Heredia, Arauxo, Cabanilles, Cabezón, Coelho, Seixas, Victoria ..., von denen doch wenigstens einige von hoher Bedeutung sind und auch im Lexikon und den sonstigen Bänden der Enzyklopädie erwähnt werden, andere mangels eines Artikels *Orgelmusik* in dem Lexikon überhaupt nicht vorkommen (bestenfalls in entsprechenden „Unterartikeln“; solche gibt es z.B. für *Orgelsymphonie*, *Orgelimprovisation*, *Orgelmesse*, *Durezza e Ligature* ... oder für Themen und Formen, bei denen auch Orgelmusik genannt ist, wie in dem für die ältere Zeit sehr guten Artikel *Choralbearbeitung* oder in den knappen zu *Chaconne*, *Passacaglia*, *Toccata* ...³ oder in Artikeln für Praktiken wie *Intavolieren* - ein systematisches Register wäre gut, um solche Zusammenhänge leichter recherchieren zu können; nicht jeder Interessent für die frühe Orgelmusik wird den ausgezeichneten Artikel *Fundamentum* finden!⁴). Etwas überrepräsentiert scheinen mir dagegen einige Vertreter der historischen Aufführungspraxis (Creed, Hengelbrock, Hogwood, Koopman, Kooiman, Max ...), bei denen mir die Tatsache, daß sie geistliche Musik aufgeführt und aufgenommen haben und diese Praxis an sich auch für die Kirchenmusik von großer Bedeutung ist,⁵ nicht ausreichend für eine solche Aufnahme zu sein scheint, wenn andererseits renommierte, Schule bildende Praktiker der „eigentlichen“ Kirchenmusik fehlen (etwa Domorganisten von J. Zimmermann bis Lehrndorfer; auch in den Ortsartikeln scheint mir die gegenwärtige Kirchenmusikpraxis manchmal etwas schwach berücksichtigt) oder der reihenweise Kompositionspreise gewinnende Günter Berger. Auch ist die Aufnahme einiger Musikwissenschaftler (etwa Alaleona) nicht unbedingt verständlich, andererseits nicht schädlich, höchstens hinsichtlich mangelnden

³ Der sehr knappe Artikel *Praeambulum* enthält einen Verweisungs Pfeil auf den Artikel *Praeludium*, der aber nicht enthalten ist.

⁴ Die Notwendigkeit eines Sachregisters ließe sich an vielen Themen demonstrieren. Wer z.B. zur Information über die byzantinische Kirchenmusik unter *Chrysanthos von Madytos* sucht, ist sicher selber schon ein Spezialist; bei *Byzantinischer Gesang* wäre ein Verweisungs Pfeil nötig.

⁵ Was die Orgel anbelangt, so hat man sich hier ja sehr früh um „historisch richtige“ Aufführung bemüht!

Platzes für ergänzende Artikel. Dieser Wunsch nach etwas Ergänzung im Falle von – wünschenswerten – Neuauflagen soll nur andeuten, daß auch Gutes noch verbesserungsfähig ist.

Kleine Wünsche bleiben natürlich bei einzelnen Artikeln; so fehlt bei Trexlers Brucknertrilogie **Introduktion und Passacaglia** und bei seinen letzten Werken werden zwar mit Datum und Ort die Uraufführungen, aber leider nicht die Werktitel genannt.

Andere Artikel reizen zur Diskussion, etwa *Figuren, musikalisch-rhetorische* mit einer m.E. zu apodiktischer Position – man vergleiche die Artikel im neuen **Riemann**⁶ oder der **MGG2**.⁷

Was die einzelnen Artikel angeht, so kann eine Rezension nur sehr auswahlhaft Hinweise geben. Viele größere Artikel – etwa *Byzantinischer Gesang, Gregorianischer Gesang*, um nur ein Genus zu nennen – bieten ausgezeichnete Übersichten. Die Personenartikel für Musiker, die in den sonstigen Enzyklopädien kaum vorkommen, haben eigenen Wert. Die Fokussierung auf Kirchenmusik bei Artikeln zu den großen Namen hebt sonst eher randliche Aspekte hervor (bei Richard Wagner wundert man sich überhaupt über die Aufnahme – aber immerhin ist ein „geistliches Werk“ zu nennen). Hier hat das Lexikon seinen hohen Wert. Wenn ansonsten eher auf Problemstellen aufmerksam gemacht wird, treten leicht die kritischen Bemerkungen zu sehr in den Vordergrund. Die Hinweise sind aber eher dazu gedacht, bei einer Neuauflage entsprechende Ergänzungen vorzunehmen.

Einen ausführlicheren Kommentar verdient allerdings die im Verhältnis zum Gesamtartikel relativ umfangreiche abschließende Passage zu *Ahrens, Joseph Johannes Clemens* (S. 42 - 43), in der zunächst konstatiert wird, daß bei ihm „zwischen 1933 und 1945 choralgebundene Werke deutlich in den Hintergrund treten“, dann auf die **Toccata eroica** (datiert mit 1932) wohl wegen ihres „heroischen“ Titels hingewiesen und diese als sein angeblich bekanntestes Werk genannt wird, dann Ahrens in die Nähe der „nationalsozialistischen Fei ergestaltung“ gerückt wird, dann seinem Sprachgebrauch in „Vorworten und eigenständigen Publikationen“ (welchen?) dieselbe Nähe

⁶ **Riemann, Musik-Lexikon**. - 13., aktualisierte Neuaufl. in fünf Bänden / hrsg. von Wolfgang Ruf in Verbindung mit Annette van Dyck-Hemming. - Mainz : Schott Music. - 25 cm. - Begr. 1882 von Hugo Riemann. - ISBN 978-3-7957-0006-5 : EUR 169.00. - Best.-Nr. ED 9000 [#2857]. - Bd. 1. A - Domh. - 2012. - 511 S. : Ill., Notenbeisp. - Bd. 2. Domi - Kann. - 2012. - 512 S. : Ill., Notenbeisp. - Bd. 3. Kano - Nirv. - 2012. - 512 S. : Ill., Notenbeisp. - Bd. 4. Niss - Schw. - 2012. - 510 S. : Ill., Notenbeisp. - Bd. 5. Scia - Zyli. - 2012. - 494 S. : Ill., Notenbeisp. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz372140378rez-1.pdf>

⁷ **Die Musik in Geschichte und Gegenwart** : allgemeine Enzyklopädie der Musik / begr. von Friedrich Blume. - 2., Neubearb. Ausg. / hrsg. von Ludwig Finscher. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter ; Stuttgart [u.a.] : Metzler. - 28 cm. - ISBN 3-7618-1100-4 (Bärenreiter) - ISBN 3-476-41022-6 (Metzler). - Sachteil in neun Bänden mit einem Register. - ISBN 3-7618-1101-2 (Bärenreiter) - ISBN 3-476-41000-5 (Metzler) : DM 298.00 je Bd. (Subskr.-Pr. bis 31.12.1995), DM 348.00 je Bd. (bis 30.04.1997), DM 398.00 je Bd. (1999) [2379]. - Zahlreiche Rezensionen in **IFB**, zuletzt: **IFB 08-1/2-222** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz265861306rez-00.htm>

unterstellt wird, um dann in einer Rolle rückwärts einen „Generalverdacht“ – der ja gerade aufgebaut wurde! – abzulehnen. Daran ist beinahe alles falsch: Die **Eroica** ist von 1935 (Publikationsdatum, datiert im Manuskript 1934) und hieß zunächst nur **Toccata und Fuge C-Dur**, wie sich am Original-Manuskript im Verlagsarchiv Schott und etwa an der Titelaufnahme der British Library u.a. nachweisen läßt. Die Nachkriegsausgaben haben den neuen Titel. Bei den choralgebundenen Werken ist nichts in den Hintergrund getreten, sondern Ahrens hat – für einen katholischen Orgelkomponisten und guten Improvisator ja nicht unüblich – mit großen freien Werken begonnen; nur die Partita über das geistliche Lied **Zu Bethlehem geboren** liegt vor 1933. In der Nazizeit werden für Orgel „choralgebunden“ veröffentlicht: **Christus ist erstanden** (1935), **Jesu meine Freude** (1943), **Pange lingua** (1936) und **Regina coeli** (1938). Ob er nicht gerade da weitere choralgebundene Kompositionen fixiert hat, die ja nach dem Krieg in stärkerem Maße herauskamen (z.B. **Orgelmesse**, 1945), wäre – soweit möglich – zu prüfen. Es verhält sich also gerade umgekehrt! Unzutreffend ist auch, daß Ahrens' Werke vornehmlich bei Bärenreiter erschienen seien. M.W. ist kein einziges Werk dort original verlegt. Hauptverleger waren zunächst Schott und Böhm; die im Süddeutschen Musikverlag erschienenen Werke hat Bärenreiter später übernommen. So viel Leichtfertigkeit im Umgang mit Quellen und solche freihändigen Insinuationen passen nicht in ein Lexikon.

Auch wenn solche Ausrutscher in einem derartigen Standardwerk sehr ärgerlich sind, trüben sie letztlich nicht das Gesamtbild. Bei einer Neuauflage wäre aber eine Streichung angemessen.

Eine Sache für sich sind Namensformen. Mozart heißt hier „Wolfgang Amadé“; zum Glück nicht Theophilus, wie im zitierten Taufregister.⁸ Grund dürfte der eigene Gebrauch sein. Warum man dann bei anderen (z.B. Ahrens, Dupré, Trexler) die nicht gebrauchten Zweit- und Drittvornamen nennt, bleibt unklar. Rheinberger muß auch hier seinen ungeliebten „Gabriel“ mitschleppen, Buxtehude das nur in der Musikwissenschaft übliche zusätzliche „e“ im Dieterich. Den Komplex russischer Eigennamen löst man radikal „wissenschaftlich“: ajkovskij, immerhin mit einer Verweisung in *Artikelverzeichnis*. Bei Schnittke taucht allerdings „Šnitke“ nur in Klammern im Artikel selbst auf, auch nicht als Verweisung – wohl weil er in seinem letzten Lebensjahrzehnt in Hamburg lebte? Ein Spezialproblem innerhalb der Artikel ist die gelegentliche Abkürzung „J. de Prés“ (z.B. S. 321, 1017 u.ö.) – darunter kann man Josquin auch in diesem Lexikon nicht finden.

Fragwürdig ist der Eintrag *Motu proprio* für die einschlägige Gesetzgebung Pius X. zur Kirchenmusik. Hier müßte der Titel **Tra le sollecitudini** den Artikelnamen hergeben oder eine generische Bezeichnung wie *Kirchenmusikalische Gesetzgebung* gebildet werden (was auch konfessionelle Differenzie-

⁸ Im *Artikelverzeichnis* findet er sich allerdings als „Wolfgang Amadeus“. So auch bei den *Porträts* in Teilband 2 der **Geschichte der Kirchenmusik** dieser Enzyklopädie.

rung und Ausführung ermöglichen würde⁹). Beides taucht auch im *Artikelverzeichnis* nicht als Verweisung auf.

Ein Großteil der Anfragen an dieses Lexikon betrifft eigentlich Lektoratsaufgaben. Da diese von den Verlagen immer mehr auf die Herausgeber verschoben werden, treten vermehrt solche kleineren Unstimmigkeiten auf, die früher ein ausreichend Zeit investierender Fachlektor abgefangen hätte. Ein zweiter Punkt ist die mangelnde Erschließung des umfangreichen Materials. Wünschenswert wäre ein Register; die wenigen Verweisungen im *Artikelverzeichnis* gleichen das nicht aus; so ist dort etwa hinsichtlich Personen nur *Cardine* mit Verweisung auf *Semiologie* genannt; das oben angesprochene „iberische Problem“ hätte man vielleicht mit einem Register entschärfen können, allein die Verweisung von *Tiento* auf *Ricerca* bringt noch nichts, wenn dort nur steht „in Spanien liegt das Tiento nahe“ (S. 1141). Bei der Fülle an Material in diesem Werk ist jedenfalls eine solch sparsame Erschließung höchst bedauerlich. Sie sollte dringend bei Neuauflagen ergänzt werden, vor allem auch durch ein systematisches Register.

Der aktuelle Stand der Lexikons reicht bis ins Frühjahr 2013 (vgl. M.C. Alain, Ericson u.a.m.). Etwas bedauerlich für den katholischen Kirchenmusiker ist, daß das neue **Gotteslob** zwar genannt, aber noch nicht benutzt ist (die Druckvorlagen sind ja schon länger fertig, so daß man die Einträge hinsichtlich Liednummern etc. hätte redigieren können). Für eine Neuauflage ist das ja nachholbar.

Die Artikel sind mit Kürzeln gezeichnet, die aus Vornamen und Namen zusammengesetzt sind – warum das bei Andreas Watzkat zur „KOH“ geführt hat, verblüfft allerdings.

Die buchtechnische Ausstattung ist sehr gut. Ganzleinen mit Leseband findet man heute nicht mehr so oft. Die Bände sind im Format kleiner als die übrigen bisher erschienenen Bände der **Enzyklopädie**, – vom Format her angenehm, aber damit aus der Gesamtreihe herausfallend.

Mit dem Lexikon ist Neuland betreten. Mir ist kein vergleichbares Werk bekannt.¹⁰ Auch in kleinere Bibliotheksbestände, die sich die gesamte Enzyklopädie nicht leisten können, gehört zumindest dieses Nachschlagewerk.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

⁹ Damit würde dann auch ein eigener Artikel wie der recht umfangreiche und sehr informative zu *Docta sanctorum [patrum]* überflüssig, den wohl nur ein wirklicher Spezialist der Kirchenmusikgeschichte überhaupt nur suchen kann, und die Sache kirchenmusikalischen Rechts auffindbarer gemacht. Auch die Verweisung von *Inter pastoralis officii* im Artikel *Choralausgaben* auf *Motu proprio* ist eigentlich unzutreffend, da sich dort nichts zu diesem Motu proprio findet.

¹⁰ Es sei denn, man denkt an Werke wie den von Migne verlegten **Dictionnaire liturgique, historique et théorique de plain-chant et de musique d'église au moyen âge et dans les temps modernes** / par Joseph d'Ortigue. - Paris, 1853. - (Nouvelle encyclopédie théologique ; 29), der aber letztlich kaum vergleichbar ist.

<http://ifb.bsz-bw.de/>
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz332224244rez-1.pdf>